SOZIALES

Mit der Bahn in Peine starten

Rampe unterstützt Rollstuhlfahrer beim Ein- und Ausstieg

Die Premiere dauerte gerade einmal 30 Sekunden und funktionierte reibungslos: Die 1,50 Meter lange und 1.200 Euro teure Aluminium-Rampe wurde zwischen Bahnsteig und Regionalexpress gelegt und verhalf Rollstuhlfahrer Klaus Schmidtke in den Zug. Angeschoben wurde er dabei von Hubert Klinke von der CDA (Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft), einer von zwölf Freiwilligen, die künftig beim Ein- und Ausstieg von Rollstuhlfahrern behilflich sind. Schmidtke: „Ich finde es toll, dass ich nun problemlos ab Peine Bahn fahren kann. Vorher musste ich immer ab Braunschweig fahren, da es keine andere Einstiegsmöglichkeit gab.“

Hubert Klinke hilft Rollstuhlfahrer Klaus Schmidtke in den Zug (Foto: Christian Bierwagen)

Das Peiner Bahnhofsgebäude ist barrierefrei gebaut und deshalb mehrfach - u.a. auch vom SoVD für seine Behindertengerechtheit ausgezeichnet worden. Nur der Bahnsteig hatte bislang den Schönheitsfehler, für Rollstuhlfahrer nicht geeignet zu sein.

Möglich wurde das Angebot nun durch die enge Zusammenarbeit von der CDA Peine, der Deutschen Bahn und dem SoVD Peine. Da weder die Bahn noch die Stadt Personen bereitstellen konnte, mussten freiwillige Helfer gefunden werden, die täglich zur Verfügung stehen können, auch an Sonn- und Feiertagen. Anderthalb Jahre hat es gedauert, inzwischen wird von der Rampe reger Gebrauch gemacht.
„Rund 15 Personen nutzen bisher das Angebot“, sagt Harriett Keunicke vom SoVD Peine.

Rollstuhlfahrer, die mit der Bahn ab Peine verreisen möchten, sollten sich die Rufnummer der Mobilitäts-Service-Zentrale merken: 0 18 05-512 512. Hier kann die Hilfe für das Ein-, Aus- und Umsteigen angemeldet werden. Die Bahn benachrichtigt dann in Peine den SoVD-Telefondienst, der einen von zwölf ehrenamtlichen Peiner CDA-Mitgliedern anruft, um zum bestellten Zeitpunkt Hilfe zu leisten.

SD

➔ Infos

Mobilitäts-Service-Zentrale:
0 18 05- 512 512 (12 Cent/Minute) Täglich: 8 bis 18 Uhr.
Die Anmeldung bei der Mobilitäts-Service-Zentrale sollte mindestens 48 Stunden vor Reiseantritt eingehen.

Grundsatzvereinbarung über Jobcenter ist als positives Signal zu verstehen

Der Sozialverband Deutschland (SoVD) begrüßt trotz aller Kritik an Leistungskürzungen durch die Einführung des Arbeitslosengeldes II die Grundsatzvereinbarung zwischen dem Niedersächsischen Städte- und Gemeindebund, dem Deutschen Städtetag und der Bundesagentur für Arbeit zur Einrichtung örtlicher „Jobcenter”. Eine Kooperation der Träger mit Erhalt der bewährten örtlichen Hilfestrukturen zur effektiven Betreuung von Langzeitarbeitslosen scheint uns geeignet.
„Wir hoffen, dass jetzt eine Einigung über die finanzielle Entlastung der Kommunen erzielt werden kann und die politischen Grabenkämpfe zu Lasten der Arbeitslosen bald ein Ende haben. Nur wenn die mit der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe (Hartz IV) angestrebten Ziele verwirklicht werden, ist die Reform erfolgreich,” sagte der 1. Landesvorsitzende Adolf Bauer. Ziel der Reform ist u. a. eine bessere und effektivere Betreuung von Langzeitarbeitslosen, die Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen und der Abbau von Bürokratie durch Sicherung der Hilfe aus einer Hand.

Spende aus Hannover

Kreisfrauentagung: Erlös geht an Berufsbildungwerke

Sehr willkommen war die Spende von 500 Euro, die der SoVD-Kreisverband Hannover-Land dem Berufsbildungswerk Bremen (BBW) in der Hansestadt in Form eines Schecks überreicht hat.
Das Geld war während des Kreisfrauentages in Ronnenberg im März zusammengekommen, als das 85-jährige Engagement der Frauen im SoVD gefeiert wurde. Im Anschluss an die sozialpolitischen Podiumsdiskussionen präsentierten die Frauen auf dem sogenannten „Markt der Möglichkeiten“ ihr Kunsthandwerk, dessen Erlös von 1.000 Euro zu gleichen Teilen auf die Berufsbildungswerke Bremen und Stendal des SoVD verteilt wurde. Die Veranstalterinnen waren sich einig, dass das Geld nicht in den Verband fließen, sondern jungen Menschen mit Behinderung in den Berufsbildungswerken helfen soll.
Die Berufsbildungswerke Bremen und Stendal, deren Gesellschafter der SoVD ist, sind Einrichtungen der beruflichen und gesellschaftlichen Rehabilitation und dienen der erstmaligen Berufsausbildung junger Menschen mit Behinderung. Betreuende Fachkräfte helfen den Auszubildenden, ihre Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz abzuschließen und sich auf dem Arbeitsmarkt einzugliedern. Die Kosten werden in der Regel von der Bundesagentur für Arbeit und vom Land getragen, doch bleiben immer wieder Wünsche offen, die durch Spenden realisiert werden können, z. B. Kleidung oder Unterstützung für jene, die in den Ferien nicht nach Hause fahren können, weil ein Elternhaus fehlt. Es werden übrigens noch Praktikumsplätze für Auszubildende gesucht!

Regina Kolodzyk, Hans-Dieter Erker und Hildegard Rode vom SoVD überreichen Sebastian Glaser und Gerd Meyer-Rockstedt vom BBW einen Scheck über 500 €

SoVD - INTERN

In die Kiste, fertig, los!

BIP im SoVD Braunschweig: Seifenkisten gemeinsam bauen und abfahren

Nicht mehr viel Ähnlichkeit mit dem Ursprung: So oder auch ein bisschen anders kann eine heutige Seifenkiste für ein Rennen aussehen

In einer selbstgebauten Seifenkiste ein Rennen veranstalten? Als Senior? Als Kind? Mit Behinderung? Genau das ist gewollt: Die Betroffenen-Interessen-und Projektgruppen (BIP) des SoVD in Braunschweig macht es in der Zusammenarbeit mit der integ Jugend möglich. Die Projektgruppe “Seifenkistenbau” hat sich zum Ziel gesetzt, etwa drei Seifenkisten bis zum Februar 2005 in Braunschweig zu bauen und im September 2005 am Rennen im östlichen Niedersachsen teilzunehmen.

Jede Hand wird benötigt, und alle, die mitmachen wollen, werden ihren Interessen entsprechend beteiligt, da es zum Bau der Seifenkisten vielfältige Talente verlangt. Eine Seifenkiste ist als Zweisitzer geplant, eine weitere soll normgerecht gebaut sein, damit sie an offiziellen Wertungsläufen teilnehmen kann, ansonsten bestehen freie Gestaltungsmöglichkeiten. Sobald im Frühjahr 2005 die Seifenkisten fertiggestellt sind, finden Testfahrten statt. Das Besondere an diesem Projekt ist die integrative Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Behinderung.
Die Idee wird umgesetzt von einer gemeinsamen Projektgruppe des Familienentlastenden Dienstes (FED), der Pfarrstelle für den Dienst am Menschen mit Behinderung Braunschweig, der integ Jugend Niedersachsen, der SoVD Altentagesstätte Gliesmarode sowie des BIP-Projektes des SoVD Braunschweig. Gefördert wird das Projekt von Aktion Mensch. Werbeflächen werden auf den gebauten Seifenkisten zur Verfügung stehen.

Wer mitbauen und mitrennen will oder sich unterstützend an dem Projekt beteiligen möchte, erhält Informationen bei der BIP.

➔ Infos
BIP - Betroffenen-Interessen-und Projektgruppen
Florian König
Tel.: 0511-70 148 95
E-Mail: florian-koenig@sovd-nds.de

Kinderarmut - das politische Tabu

Parlamentarischer Abend in Berlin

Anlässlich des traditionellen Parlamentarischen Abends in Berlin, den der Paritätische Niedersachsen in der Parlamentarischen Gesellschaft Berlin richtete, erschienen neben zahlreichen Bundestagsabgeordneten auch SoVD-Landesvorsitzender Adolf Bauer sowie Otmar Schreiner (SPD) und Cornelia Rundt, Vorstandsvorsitzende der Paritäten Niedersachsen. Im Mittelpunkt stand das Thema „Kinderarmut – das politische Tabu”, zu dem der renommierte Dozent Dr. Armin Kuphal einen Fachvortrag hielt. Er ist der Leiter des Forschungsprojektes Kinderarmut der Universität Saarbrücken. Dass sich die Politik scheue, sich dieser Problematik zu stellen, bezeichnete Günter Famulla als Grund für die Themenwahl. „Mit den aktuellen und anstehenden Sozialreformen wird sich die Zahl der in Deutschland in Armut lebenden Kinder weiter deutlich erhöhen. Die Brisanz dieser Problematik wollen wir vermitteln”, so Famulla.
Adolf Bauer: „Zu viele Kinder leben an der Armutsgrenze. Wir müssen dafür sorgen, dass sie ein möglichst gutes soziales Umfeld und Bildungschancen erhalten.” Kinder- und Jugendpolitik dürfe, so das Ergebnis des Parlamentarischen Abends, nicht einhergehen mit der wiederholten Kenntlichmachung von „Armen”, sondern müsse in erster Linie einen positiven Auftrag haben.

In Berlin: SoVD-Landesvorsitzender Adolf Bauer sowie Otmar Schreiner (SPD) und Cornelia Rundt, Vorstandsvorsitzende der Paritätischen Niedersachsen